**Recherche Cornelia Pissarek

Torgau** (TZ). Otto Wagner aus Torgau schuf als Landschafts- und Architekturmaler im Schatten der Künstlerberühmtheiten aus Sachsen herausragende Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen sowie Lithographien. Damit wirkte der heute in der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannte Maler zumindest bei Kunstkennern auch über seinen Tod vor 150 Jahren hinaus nach.

Viele seiner Arbeiten sind in dem von August Tromlitz herausgegebenen Werk „Das malerische und romantische Deutschland“ enthalten.
Otto Wagner wurde am 29. Dezember 1803 in Torgau geboren. Sein Vater, ein Wasserbauingenieur, fungierte als Chef der entsprechenden Einrichtungen um Torgau und wurde 1815 nach Dresden versetzt. Hier besuchte Sohn Otto mit seinem jüngeren Bruder Georg die weiterführenden Schulen. Beide offenbarten früh ihre künstlerische Begabung. Ab 1816 wurde Otto von Johann Gottfried Jentzsch unterrichtet, der aus Meißen stammte, als Dekorationsmaler am Dresdner Hoftheater erste Bekanntheit erlangte und ab 1817 als Lehrer an der Kunstakademie wirkte. Jentzsch prägte ihn in der Technik, in der Handhabung der Perspektive und auch zu Fragen der Architektur sowie Ornamentik bis hin zu den Besonderheiten der Dekorationsmalerei. Wagner zeichnete und malte gekonnt, beteiligte sich an Ausstellungen und erlebte erste Verkaufserfolge. Nach dem Tod von Jentzsch wurden ihm 1826 dessen Vorlesungen an der Akademie übertragen. Jetzt hatte er ein regelmäßiges Einkommen.

Wagner unternahm nun Studienreisen an den Rhein, in den Schwarzwald, nach Bayern und in die Schweiz, wo die architektonischen Denkmäler im Mittelpunkt seiner Betrachtungen und Zeichnungen standen. Doch im wachsenden Maße widmete er sich ebenso den Landschaften. 1830/31 konnte sich Wagner mit einem Akademie-Stipendium eine Studienreise nach Italien erlauben. Ein Traum ging in Erfüllung.
Von den Skizzen und Zeichnungen auf dieser Reise profitierte er arbeitsmäßig die Folgejahre. So entstanden reizvolle Bilder von Verona, Florenz, Perugia und Venedig, die seine Bekanntheit steigerten. Dazu gesellten sich Darstellungen von den Einsiedelschen Eisenwerken, Dekorationsmalerei für die Hofbühne in Dresden, wobei es zu einer intensiven Zusammenarbeit mit Gottfried Semper kam, und immer wieder auch Landschaftsbilder. Im Gefolge seiner Landschaftsdarstellungen machte Wagner die Bekanntschaft von Karl August Friedrich von Witzleben. Beide verband bald eine enge Zusammenarbeit. Der Adelsspross, der als Page am Weimarer Hof begonnen hatte und dann als Offizier bis zum Befehlshaber der Hanseatischen Legion in russischen Diensten im antinapoleonischen Krieg aufgestiegen war, lebte nun als Privatier, Hobby-Schriftsteller sowie Herausgeber von Kunstbänden in Dresden.

Seine Veröffentlichungen erschienen unter dem Namen August Tromlitz. Otto Wagner, dessen jüngerer Bruder Georg als Architekt und Maler parallel auf Erfolgskurs kam, war nun in Dresden eine anerkannte Künstlergröße. Die Vielfalt seiner fortan dominierenden Landschaftsmotive reichte von der Morgendämmerung über heimkehrende Jäger bis zur Gewitterstimmung und zum Abendrot. Einige Bewunderer sprachen damals von einer „Stimmungsmalerei“ Wagners und verglichen ihn teilweise sogar mit den alten Meistern aus den Niederlanden. Da wundert es nicht, dass Kupferstecher seine Werke vervielfältigten. Wagner hatte Erfolg, konnte als freischaffender Maler in gesicherten Verhältnissen leben und starb am 1. Dezember 1861 in hohem Ansehen in Dresden. Später allerdings verblasste sein Ruhm.